

BETEN ANFANGEN

Warum es sich lohnt, in der Gemeinde regelmäßig Tagzeitengebet zu feiern

1. Offene Kirchen

Viele Kirchen sind tagsüber verschlossen. Wo Menschen sich jedoch zur Feier des Tagzeitengebets versammeln, ist die Kirche geöffnet. Am besten regelmäßig, im Idealfall jeden Tag! Angekündigt durch Glockengeläut kann dies v.a. in Städten oder Ortszentren Menschen anziehen. So bleiben Kirchen das, was sie sind: Orte der Gegenwart Gottes in der betenden Gemeinde.

2. Strukturierung und Heiligung der Zeit

Regelmäßiges Gebet strukturiert die Zeit und stellt sie unter den Segen Gottes. Es gibt dem Tag | der Woche | dem Monat | dem Kirchenjahr Struktur und eine besondere Prägung: „Heiligung der Zeit“.

3. Stärkung der Gemeinschaft

Regelmäßiges gemeinsames Gebet stärkt die Gemeinschaft der Betenden, in Pfarrgemeinden, Gruppen und Gemeinschaften. Darüber hinaus verbindet es auch mit der großen Gemeinschaft der ganzen Kirche, wo in Klöstern, Kirchen und Gemeinschaften Stundengebet gefeiert wird. Rund um den Globus erklingt zu jeder Zeit an irgendeinem Ort das Tagzeitengebet der Kirche als unaufhörliches Gebet. Darin können wir uns gleichsam „einklinken“. Die Kirche betet es seit ihren Anfängen. So verbindet das Beten der Psalmen uns heutige Beter/innen auch mit Christen vergangener Zeiten und sogar mit unseren jüdischen Schwestern und Brüdern.

4. Stärken des eigenen Glaubens

Der Glaube braucht das regelmäßige Gebet. Es nährt und stärkt ihn. Wenn wir regelmäßig und v.a. auch gemeinsam beten und Liturgie feiern, kann unser Glaube wachsen und reifen. Vor allem in den alten Heilsworten der Psalmen kommen menschliche Erfahrungen vor Gott zum Ausdruck: jubelnd, dankend, aber auch bittend und klagend. Zugleich sind die Psalmen Vergewisserung des Heilswillens und der Zuwendung Gottes zu uns Menschen. Das kann Trost und Hoffnung geben.

5. Dienst an den Menschen und an der Welt

Die Krisen in der Welt, die Umweltzerstörung und die Leiden vieler Menschen in der Ferne wie in der Nähe machen uns ohnmächtig und hilflos. Wir müssen aber nicht tatenlos und stumm bleiben, sondern wir haben die Möglichkeit, all das vor Gott zur Sprache zu bringen. Das gilt auch für unser direktes Umfeld: Familie, Taufbewerber, Erstkommunionkinder, Pfarrgemeinderäte, Kollegen ... Sie alle können wir im Gebet Gott anvertrauen. Das Gebet füreinander und die Bitte um Gottes Heil für das Unheil in der Welt gehören seit ältester Zeit zu den wichtigsten Aufgaben der Christen. Das fürbittende Gebet ist ein wichtiges Element im Stundengebet. Regelmäßiges Stundengebet erfüllt somit eine wichtige christliche Grundaufgabe. Im Hören auf Gottes Wort und im Gebet ergeben sich oft auch neue Handlungsimpulse.

6. Feiern auch ohne Priester

Die Tagzeitenliturgie ist eine Gottesdienstform, die im Unterschied zu Sakramentenfeiern auch ohne Priester, ohne Diakon gefeiert werden kann. Sie ist auch in Gemeinden bzw. Kirchen möglich, die keinen eigenen Priester haben. – Andererseits ist das Stundengebet („Brevier“) Pflicht der Priester, Diakone und Ordensleute. Warum also nicht einfach gemeinsam und „öffentlich“ beten ...?!

7. Ökumenisches Gebet

Die Stundenliturgie ist eine gemeinsame Tradition der Kirchen. Evangelische und Katholische Christen können Tagzeitengottesdienste problemlos gemeinsam feiern und so ein Zeichen der bereits bestehenden Einheit der Kirchen setzen.

Iris Maria Blecker-Guczki

Verwendung nur zum nichtkommerziellen Gebrauch
© www.oekumenisches-stundengebet.de

BETEN ANFANGEN

Wie es gelingen kann, regelmäßig Tagzeitengebet in der Gemeinde zu feiern

1. Regelmäßig und am besten häufig beten

Einfach anfangen: Nicht zu viele Bedenken haben und nicht zu kompliziert werden. Einfach beten, z.B. mit dem Gotteslob. Damit etwas zur guten Gewohnheit werden kann, muss man aber nicht nur beginnen, sondern dann auch weitermachen. – Einfach anfangen also, aber öfter und regelmäßig, z.B. im Advent und/oder in der Weihnachtszeit einmal in der Woche Abendlob, und genauso auch in der Fasten- und Osterzeit. Oder in Stadt- oder Marktkirchen jeden Markttag ein Mittagsgebet. Oder in anderen Kirchen jeden Samstag Vesper mit ‚Sonntagsbegrüßung‘.

2. Eine Gruppe, die das Gebet trägt, organisiert und begleitet; liturgische Dienste

Ganz von selbst funktioniert so ein Tagzeitengebet nicht, selbst wenn man gute Vorlagen hat oder das Gotteslob verwendet. Wichtig ist eine Gruppe von Leuten, die verantwortlich sind. Am besten mehrere, dann kann auch mal einer fehlen. – Zu denken ist z.B. an: 1) aufschließen und vorbereiten der Kirche (Stühle stellen, Kerzen entzünden, Bücher/Hefte bereitlegen ...); 2) verteilen der liturgischen Dienste (Leitung, Kantor/in, Lektor/in); 3) Musik; 4) evtl. vorbereiten eines Beisammenseins.

3. Stille und Freiraum für persönliches Gebet

Vorgegebene Psalmen und Gebete sind wichtig. Als erfahrungsgesättigte Heilsworte geben sie wertvolle Impulse. Es braucht aber auch Raum für das persönliche Nachdenken, Fühlen und Beten. Die Stille – nach jedem Psalm, nach der Lesung und v.a. zwischen der Gebetseinladung ‚Lasst uns beten‘ und dem dann folgenden zusammenfassenden Gebet ist sehr wichtig!

4. Zugänglichkeit auch für gelegentliche und ungeübte Beter

Manche Menschen kommen regelmäßig und feiern mit, sie können sich nach und nach mit dem Gebet, den Singweisen, Körperhaltungen und Handlungen vertraut machen. Wichtig ist aber auch, die gelegentlichen und ungeübten Beter/innen im Blick zu haben. Das kann gelingen z.B. durch Impulse zur Bedeutung einzelner Elemente, durch Hinweise zur Sprech- oder Singweise, auch durch Akzeptieren von vermeintlich ‚stummen Zuschauern‘.

5. Verwendung von Modellen, die unterschiedliche Grade der Beteiligung ermöglichen

Am sinnvollsten und am schönsten ist die Feier des Tagzeitengebets in gesungener Form. Das gemeinsame Singen ist die dem Lobpreis Gottes angemessenste Form. Außerdem ist es tatsächlich einfacher, in einer Gruppe zu singen als gemeinsam zu sprechen. Aber es gibt ja einfachere und schwierigere Singweisen, Hymnen, Lieder, Kehrverse usw. Da gilt es, klug auszuwählen oder auch zu mischen: z.B. einen Psalm sprechen (lassen), einen anderen Psalm singen; oder Singen mit Vorsänger/in und allen im Wechsel, oder in zwei Gruppen im Wechsel. Oft sind angebotene Modelle zu umfangreich, man kann z.B. einzelne Psalmen weglassen. Modelle für Tagzeitengebete finden sich u.a. in: Gotteslob, Unterwegs, ‚Morgenlob-Abendlob mit der Gemeinde feiern‘, Heften des ‚Ökumenischen Stundengebetes‘, im ‚TeDeum‘ oder ‚Magnificat‘, natürlich in den Stundenbüchern bzw. in der Stundengebet-App.

6. Bewährtes wiederholen, behutsam Neues einführen

Hat sich etwas bewährt, z.B. ein Kehrvers, ein Abend-Hymnus, eine Singweise, ein Psalmton, ein begleitendes Instrument, eine bestimmte Uhrzeit oder ein Wochentag, anfangs vielleicht auch der komplette Ablauf, sollte es zunächst beibehalten werden. Nach und nach können Veränderungen eingeführt werden: zusätzliche Tagzeitengebete, z.B. zusätzlich zur regelmäßigen Sonntagsvesper auch an den Samstagen im Advent ein Morgenlob um den Adventskranz, neue Kehrverse, Hymnen oder Psalmtöne, mehrstimmiger Gesang ...

Iris Maria Blecker-Guczki

Verwendung nur zum nichtkommerziellen Gebrauch
© www.oekumenisches-stundengebet.de